

## Wie aus einem Funken ein Feuer wurde ...

Wir benötigen manchmal nur ein paar Worte, eine Idee, einen kleinen Anstoß, um ein neues Ziel im Leben anzusteuern. So geschah es mir auf einer Gartenparty in Kitzberg, als Gabriele von Schlebrügge mich ansprach mit den Worten: „Ich möchte mein altes Haus in Kitzberg dem Hospizverein 'Bis dann...' in Heikendorf schenken.“ Ich hatte sie zuerst nicht verstanden und dachte, sie wollte Mitglied im Hospizverein werden. „Nein, nein,“ sagte sie, „ich will mein Haus verschenken, damit darin ein Hospiz entstehen kann.“



Es machte mich sprachlos: Warum sagte sie das zu mir? Sie kannte mich zwar aus der Apotheke und wusste, dass ich aktives Mitglied des ambulanten Hospizvereines war, aber für solch ein großartiges Angebot ist der Vorstand zuständig. Ich informierte den Vorstand des Hospizvereines 'Bis dann ...'! Die Aussage war: „Das können wir nicht leisten.“ Nun stand ich da mit einem Geschenk, das keiner wollte.

In der Supervisionsgruppe erzählte ich von dem abgelehnten Haus, und aus einer Empörung heraus riefen einige meiner Hospizkolleginnen: „Dann gründen wir einen eigenen Verein und schaffen uns ein Hospiz.“ Das war 2002 der Beginn einer abenteuerlichen Reise.

Nach der Besichtigung des schönen Hauses von Frau von Schlebrügge waren wir total begeistert und sahen schon das fertige Hospiz vor Augen - ach, was waren wir naiv!

Im Büro der Rasmus Apotheke gründeten wir den Hospizverein Gabriel. Meine Hospizkollegin, Inge Crymble, brachte über Erich Brücker noch Hans Herrmann Wich, Joachim Große, Henning Grotelüschen und Rechtsanwalt Dr. Wolf Stähr mit ins Boot.

Die Überschreibung des Hauses konnte stattfinden. Rechtsanwalt Dr. Stähr ließ die Überschreibung glaubigen und half uns über viele rechtliche Hürden hinweg. Zum Beispiel musste die Satzung alles beschreiben, was wir mit dem Hospizverein Gabriel vorhatten.

Hospizverein Gabriel? Ich fand, dass die Spenderin Gabriele geehrt werden müsse und der Engel Gabriel ist doch auch eine starke Figur. Im Internet fand ich für den zukünftigen Flyer den Engel auf dem Grabe Christi, eine Wandmalerei aus dem Kloster Mileševa. Die Graphikerin Anke Köhler, Tochter einer Freundin, entwarf zusammen mit uns den Flyer, der sich durch Form, Farbe und Gestaltung wunderbar von allen Mitbewerbern abhob.

Bis hier lief alles wie am Schnürchen, doch dann kamen die Schwierigkeiten, die ich nur kurz beschreiben möchte: Dieses Haus, ein Doppelhaus, stand auf einem gemeinsamen Grundstück. Die Nachbarn müssten jede Veränderung genehmigen, was sich als Illusion erwies. Sie zogen sogar vor Gericht, sie wollten kein 'Sterbehaus' neben sich haben. Das Ende vom Lied war, dass wir das Haus verkauften, um an anderer Stelle ein Hospiz zu schaffen zu können.

Inzwischen hatten sich die ambulanten Hospizvereine im Kreis Plön uns angeschlossen, um uns in unserem Vorhaben zu unterstützen. Es waren dies zunächst die Vereine aus Preetz, Lütjenburg, Plön und Klausdorf. Später kam Heikendorf dazu. Klausdorf verschmolz mit Preetz.

Unsere regelmäßigen Sitzungen verlagerten sich nach Preetz. Frau Dr. Lohmann löste mich 2005 als erste Vorsitzende ab, denn ich hatte hauptsächlich noch eine Apotheke zu führen.

Als künftiger Betreiber bewarb sich das Diakonische Werk Rendsburg. Sie hofften, einen Ableger zum Hospiz 'Haus Porsefeld' in Rendsburg, im Kreis Plön betreiben zu können.



## HOSPIZ- UND HOSPIZFÖRDERVEREIN "GABRIEL" e.V.

- Mitgesellschafter im Hospiz Kieler Förde gGmbH - im Verbund mit den ambulanten Hospizvereinen des Kreises Plön -

Ein Grundstück fand sich neben der Kirche in Preetz, Eigentum der Diakonie. Die Planung schritt voran. Architekt und Betreiber waren schnell gefunden.

Unglücklicherweise verstarb 2006 Frau Dr. Lohmann auf einer Reise. Kommissarisch übernahm ich wieder den ersten Vorsitz unseres Vereins bis ein Nachfolger/eine Nachfolgerin für Frau Dr. Lohmann gefunden werden konnte.

Die Engel waren mit uns - Therese Wettwer aus Preetz übernahm 2007 den Vorsitz und eine neue Zeitrechnung begann. Sie besaß ein großes Hintergrundwissen und viele wichtige Kontakte in der Hospizszene. Zahlreiche Sitzungen fanden statt ... bis eine finanzielle Unterstützung des Gesundheitsministeriums platzte und wir wieder alles in Frage stellen mussten. Das Diakonische Werk Rendsburg und den Architekten verabschiedeten wir, das Grundstück und den Neubau konnten wir uns so nicht mehr leisten.

Was nun? Unsere Spenderin wurde nach sechs Jahren ungeduldig, denn sie wollte den Bau des Hospizes noch erleben, ansonsten ihr Geld zurückbekommen.

Die Rettung kam aus Kiel. Das Hospiz Kieler Förde befand sich seit 2005 auf einer Etage im Pflegeheim der DRK-Anschar-Schwesternschaft Kiel am Kronshagener Weg, was bedeutete, dass keine klare Trennung von Pflegeeinrichtung und Hospiz möglich war. Die Krankenkassen forderten deshalb für das Hospiz ein eigenständiges Haus mit palliativ ausgebildetem Personal und einem besseren Personalschlüssel.

Für die Kieler bedeutete dies, ein Grundstück im Raum Kiel zu finden und ein neues Hospiz zu bauen, das alle notwendigen Vorgaben erfüllte. Das kostete viel Geld, wir besaßen etwas und wussten nicht, wohin damit. Die logische Folge war, dass wir uns zusammaten, womit auch unsere Spenderin einverstanden war. Wir wurden im Okt. 2009 Gesellschafter des Hospizes Kieler Förde - im Verbund mit den ambulanten Hospizvereinen des Kreises Plön - mit Rechten und Pflichten. Den Gesellschaftervertrag hat Dr. Wolf Stähr zu unserer aller Zufriedenheit ausgehandelt.

Ein Grundstück in Kiel-Meimersdorf erwies sich als geeignet. Ein wunderbares stationäres Hospiz entstand, das seitdem auch viele Menschen aus dem Kreis Plön auf ihrem letzten Weg begleitet hat.

Vor 20 Jahren hatten wir begonnen, an diesem Ziel zu arbeiten. Wenn ich mir vorstelle, wie sich in dieser Zeit ein Kind entwickelt, so bin ich froh, stolz und dankbar über die Ausdauer unserer Spender und Gönner, Helfer und den langen Atem aller. Übrigens konnte Frau von Schlebrügge sowohl die Grundsteinlegung im Jahre 2010 als auch die Einweihung des neuen Hospizhauses am 24. Februar 2012 noch miterleben. Sie durfte aber in ihrem eigenen Bett sterben.

Auch aus der Bevölkerung haben wir auf unserem Weg viel Unterstützung bekommen. Mitgliederzahl und Spenden für unseren Verein stiegen, so dass wir immer den Verpflichtungen aus dem Gesellschaftervertrag nachkommen und sogar darüber hinaus einzelne Projekte finanziell unterstützen konnten. Da wir lt. Satzung Finanzmittel insbesondere zum Betrieb des stationären Hospizes beschaffen sollten, wurde unser Verein umbenannt in Hospiz- und Hospizförderverein „Gabriel“ e.V.

2022 feiern wir das 20-jährige Jubiläum von „Gabriel“. Was bleibt zu sagen: Auftrag ausgeführt!

Ich danke hier noch einmal allen Helferinnen und Helfern, die mit uns an den Erfolg unserer Vision geglaubt und uns über all die Jahre unterstützt haben und uns treu geblieben sind.

*Carola Muenzel mit Inge Crymble und Therese Wettwer (2022)*